

Eine vitale, anpassungsfähige Taubenrasse

Motivation aller Züchter ist Freude an der Taubenzucht, am Umgang mit lebenden Tieren, am züchterischen Gestalten, aber auch am Teilnehmen an Wettbewerben und das in unterschiedlicher Wertigkeit. Doch welche Merkmale beeinflussen Taubenliebhaber sich gerade mit dieser Rasse zu beschäftigen?

Morphologische Besonderheiten wie Langbeinigkeit, Kleinheit, Zartheit und natürlich die Fähigkeit des Kropfaufblasens sind wichtige Kriterien für die „Liebe auf den ersten Blick“. Für eine dauerhafte Beschäftigung reicht das aber häufig nicht. Wie sonst wäre erklärlich, daß Rassen mit ähnlichen Merkmalen von einer stark differierenden Anzahl von Züchtern betreut werden. So rücken Merkmale wie Temperament, Flugfähigkeit, Vertrautheit mit dem Züchter, aber auch Genügsamkeit, hohes Anpassungsvermögen, Brutverhalten und Nachzuchtraten in den Mittelpunkt der Betrachtungen. Brünner-Kröpfer verfügen über ein hohes Maß an positiven Eigenschaften, die im Einklang mit der züchterischen Veränderung der Gestalt, dieser Rasse einen großen Liebhaberkreis sichern konnten. Den temperamentvollen Bewegungen ohne Steifheit, Zwang und unkorrekten Beinstellungen gehören unsere Aufmerksamkeit. Zutraulichkeit, ausgeprägtes Imponierverhalten und unkomplizierte Gewöhnung an den Ausstellungskäfig sichern Ausstellungserfolge. Brünner-Kröpfern muß bei aller Hochzucht in figürlicher Hinsicht die Natürlichkeit bewahrt werden. Sie bedürfen keiner Ammenzucht, die hohen Platzbedarf sowie Kosten auslöst und junge Züchter schreckt. In Zuchten, wo auch auf Brutverhalten und Fruchtbarkeit geachtet wird, können, Gesundheit vorausgesetzt, problemlos in 4 Bruten 6-8 Jungtiere je Paar aufgezogen werden.

Damit sich Brünner wohlfühlen ...

Manche Züchter können ihren Tieren Freiflug gewähren. Hier beweisen auch figürlich hochwertige Brünner ihre Vitalität und ihr Flugvermögen. Aus bekannten Gründen ist dies vielerorts nicht möglich. Deshalb sollten wir als Ersatz große Volieren, ohne geringste Gefahr der Überbesetzung, auch ohne unnötige Zwischenbegrenzung bieten, um echte Flugräume zu schaffen. Ob die Volieren überdacht werden, ist auch eine finanzielle Frage; ich halte die Vorteile der Überdachung jedoch für wesentlich. Die gewonnene Trockenheit, ermöglicht eine einfache Volierenbodengestaltung mit gewaschenem Kies, ohne das Infektionsrisiko wesentlich zu erhöhen. Bei Sonneneinstrahlung entsteht in der überdachten Voliere eine um einige Grad höhere Temperatur gegenüber der Außenluft, was sich auch günstig auf das Schlagklima auswirkt. Überdachte Volieren bieten das ganze Jahr zusätzlichen Lebensraum, der auch in der kalten, oft unwirtlichen Jahreszeit ausgiebig genutzt wird. Sorgen wir auch für eine abwechslungsreiche, nicht zu eintönige Einrichtung. Sitzstangen in unterschiedlichen Höhen, Laufbretter, auch Einzelsitze haben ihre Berechtigung. Abwechslungen in Form von Bademöglichkeiten sowie die Bereitstellung von Nistmaterial und Grünfutter beugen der Verarmung von Bewegungsmustern vor.

Optimale Haltungsverhältnisse sind wünschenswert, bei unserer vitalen Rasse aber nicht dringend geboten. In ihrer großen Anpassungsfähigkeit können Brünner-Kröpfer auch mit beschränkten Platzverhältnissen und überbesetzten Anlagen zurechtkommen, aber ohne intensiven Betreuungs- und Hygieneaufwand wird das selten über längere Zeiträume gutgehen. Es geht auch ohne Jungtierschlag, da Aggressionen gegen Jungtiere nicht vorkommen. Geschlossene, aufwendig isolierte oder gar geheizte Schläge können zwar den Zuchtbeginn vorverlegen, eventuell auch frühen Verlusten vorbeugen, notwendig für eine erfolgreiche Brünnerzucht sind sie aber nicht. Seit Jahren beweisen erfolgreiche Züchter, die in einfachen Schlägen erst im März anpaaren oder in volierenähnlichen Anlagen züchten, daß Erfolge mit relativ geringem Aufwand möglich sind.

Trockene, helle, gut belüftete und möglichst geräumige Schläge sind natürlich wünschenswert. Trockenheit ist wichtiger als Wärme, weshalb einer optimalen Belüftung große Bedeutung zukommt.

Diese Forderungen sind am einfachsten durch Schläge in Holzkonstruktionen zu verwirklichen. Die Nistzellen sollten nicht zu klein gewählt werden, da hier auch die Begattung möglich sein sollte, und eine Trennung zwischen aufzuziehenden Jungtieren und brütenden Eltern möglich sein muß. Bei Holzfußböden kann auf Einstreu verzichtet werden, tägliche Reinigung ist aber empfehlenswert. Ansonsten kann Sand oder aber auch Katzenstreu zur Bindung des Kotes Verwendung finden. Über Ernährung ist vielfach geschrieben worden. Ob die neueingeführte ummantelte Vollwertnahrung für unsere Rasse ein Gewinn oder entbehrlich ist, kann ich nicht abschließend beurteilen. Züchter machten widersprüchliche Erfahrungen, was wohl mit den besonderen morphologischen Verhältnissen bei Kropftauben erklärbar ist. Wichtig ist, daß wir uns von der Vorstellung lösen, daß ein möglichst hoher Eiweißgehalt des Futters Vorteile für das Zuchtgeschehen bringt. Vielseitige, feinkörnige Mischungen mit höchstens 10% Erbsenanteil und auf unter 5% begrenztem Ölsaatenanteil sind sinnvoll. Um den Nachteilen des fehlenden Freiflugs entgegenzuwirken, wo auch tierische Nahrung (Schnecken u.a.) aufgenommen werden kann, ist die Bereitstellung von Pelletts oder Schrot mit tierischem Eiweiß (Küken- oder Putenfutter) empfehlenswert. Zusätzlich haben sich auch Kräuterkroketten bewährt, die aus einer Mischung vielfältiger, gesundheitsfördernder Kräuter auf Erbsengröße gepreßt wurden. Nach kurzer Gewöhnungsphase werden diese Futtermittel begierig aufgenommen.

... und gesund bleiben

In welchem Umfang Medikamente für eine erfolgreiche Zucht einzusetzen sind, wird immer wieder konträr diskutiert. Meine Meinung: so wenig wie nötig! Diese Notwendigkeit ist von Bestand zu Bestand verschieden. Erreger von Krankheiten, die im Bestand nicht vorhanden sind, brauchen nicht bekämpft werden! Deshalb sind sogenannte vorbeugende Kuren zumeist sinnlos. Bestände, die in sich geschlossen bleiben, in die kaum oder nur nach vorherigen Untersuchungen fremde Tiere eingefügt werden, können über viele Jahre frei von Wurm- oder Salmonelleninfektionen sein. Ohne Ausscheider gibt es keine Anhäufung dieser Erreger und somit auch unter zweifelhaften hygienischen Verhältnissen keine Erkrankungen.

Andere Erreger kann man nicht ausschließen (Kokzidien, Hexamiten). Hier sorgen hygienische Maßnahmen und die Vermeidung von Überbelegungen für eine Verminderung des Infektionsdruckes und somit zur Möglichkeit, daß Tauben durch eigene Abwehrmechanismen sich vor krankmachenden Infektionen schützen. Durch Schutzimpfungen gegen Paramyxoviren und Salmonellen, eventuell auch Pockenviren unterstützen wir die Abwehrmöglichkeit der Tauben. Sie sind nicht nur notwendig (vorgeschrieben), sondern auch sinnvoll. Das Risiko einer Infektion durch Kontakt zu fremden Tieren (Ausstellungen, Zuflieger, Zukäufe), wird deutlich, wenn auch nicht 100%, reduziert. Die besonderen Schwierigkeiten, die durch massive Hexamiten-Infektionen und durch Adenoviren ausgelöst werden, wurden ausführlich in Brünner Aktuell '99 („GD-Syndrom“) dargestellt.

Bei allem ist von Bedeutung, wie stark der Infektionsdruck (= Erregeranhäufung) ist und welche Abwehrmöglichkeiten die Tauben haben (Vitalität, Fitness, Immunstatus). In klinisch gesunden Beständen steht die Gesundheitsüberwachung und die Vermeidung unnötiger Streßfaktoren (Überbelegung, Sauerstoffmangel, Ernährungsmangel, etc.) im Vordergrund.

Die Gesundheitsüberwachung bezieht sich auf Untersuchungen von Kotproben auf Würmer, Kokzidien und Salmonellen (Sammelkotprobe) und Einzeltieruntersuchungen mit Rachenabstrichen (Trichomonaden) und Kloakentupfern (Hexamiten).

Gegen Erreger, die nicht nachgewiesen werden, braucht nicht gekurt zu werden! Nachgewiesener Wurm-, Salmonellen-, Trichomonaden- oder Hexamitenbefall ist behandlungsbedürftig und zwar mit aller Konsequenz, inklusive Nachkontrollen und entsprechender Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen sowie eventueller Schutzimpfung (Salmonellen). Zur Desinfektion eignet sich im besonderen Maße das Abflammen aller kontaminierter Flächen mit einer Lötlampe. Diese Methode ist der Anwendung aller flüssiger Zubereitungen weit überlegen.

Zur Unterstützung der natürlichen Abwehrkräfte sind insbesondere bei der eingeschränkten Volierenhaltung Zusatz- und Wirkstoffe hilfreich. Neben gebräuchlichen Vitamin - u. Mineralzubereitungen haben in den letzten Jahren Vitamin K 1 (Kanavit, Konaktion) und das sogenannte „ROPA“ (Oreganoextrakt) an Bedeutung gewonnen! Beide können unspezifische Infektionen oder die

Wirkung von Toxinen abschwächen und den Wiederherstellungsprozeß nach Schwächung oder Erkrankung beschleunigen.

Durch eine naturnahe, den Bedürfnissen der Brünner-Kröpfer gerechtwerdende Fütterung und Versorgung sowie praktische Zuchthilfen (Nistzellen, Nistschalen etc.) lassen sich unsere Tauben mit relativ geringem Aufwand an Zeit und Geld gesund und vital erhalten. So wird eine ausreichende Nachzuchtmenge nicht ausbleiben, um sich erfolgreich am Schaugeschehen beteiligen zu können.